

# Inhaltsverzeichnis

<b>TEIL I: ALLGEMEINE GRUNDLAGEN</b>	<b>13</b>
<b>1. Historisches: Von der Lebenskunst zur Philosophischen Praxis</b>	<b>15</b>
1.1 Ethik als Lebenskunst in der Achsenzeit	15
1.2 Christliche Überformung und Wiederentdeckung antiker Lebenskunst	18
1.3 Entstehung der europäischen Salonkultur	22
1.4 Kants Anthropologie in pragmatischer Hinsicht	23
1.5 Lebensreform und Schule der Weisheit	25
1.6 Lebenskunst und Psychologie	27
1.7 Europamüdigkeit und Erkenntniswege der Reisenden.	28
1.8 Coaching, Fitness und Wellness	29
1.9 Philosophie der Lebenskunst und Philosophische Praxis	30
<b>2. Systematisches: Leitdefinitionen</b>	<b>51</b>
2.1 Philosophie	51
2.2. Praxis der Philosophie: Wissenschaft, Weltweisheit, Lebensform	55
2.3 Philosophische Praxis: eine vierte Säule philosophischer Wirksamkeit	58
2.3.1 Ein offenes Forschungsfeld der Fachphilosophie	58
2.3.2 Solidarische Partizipation	62
2.3.3 Philosophische und andere Sprechstunden	71

<b>3. Organisatorisches: Konstellationen</b>	
<b>Philosophischer Praxis</b> . . . . .	81
3.1 Rechts- und Organisationsformen . . . . .	81
3.2 Administrative und ökonomische Gesichtspunkte . . .	85
3.3 Arbeitsformate und Wirkungsformen . . . . .	90
<b>TEIL II: SITUATIONEN: INTERPASSIONEN UND</b>	
<b>INTERAKTIONEN</b> . . . . .	95
<b>4. Fluide Responsivität: Der Leib als Resonanzraum</b>	97
4.1 Homo Hapticus . . . . .	97
4.2 Körper und Leib . . . . .	101
4.3 Leibliche Lotung, Selbstgefühle und Lebensformung . .	105
4.4 Philosophische Praxis als gemeinsame Situation . . . .	116
<b>5. Konkrete Prozesse in der Philosophischen Praxis</b>	123
5.1 Kontakt anbieten und ermöglichen . . . . .	123
5.2 Im Raum der Praxis präsent sein . . . . .	128
5.3 Sich in existenzieller Gemeinschaft aufhalten . . . . .	131
5.4 Begegnungen strukturieren . . . . .	136
5.5 Prozesse spüren, beobachten und reflektieren . . . . .	140
5.6 Geschlechtlich existieren, erotisch affizierbar sein und sexuell begehren . . . . .	144
5.7 Sich im virtuellen Raum begegnen . . . . .	149
5.8 Grenzfälle subjektiver Fassung beachten . . . . .	157
5.9 Kritisch, achtsam und mitfühlend mit sich selbst umgehen . . . . .	167
5.10 Sich in Supervision orientieren und in Intervision stärken	170

<b>TEIL III: ASPEKTE EINES FUNDIERUNG DES ETHOS . . .</b>	<b>173</b>
<b>6. Moral der Ambiguität . . . . .</b>	<b>175</b>
6.1 Simone de Beauvoir als Moralphilosophin . . . . .	175
6.2 Von der Ontologie des Entwurfs zur Ethik des Entwurfs	176
6.3 Von der Ontologie der Freiheit zur Ethik der Befreiung	179
6.4 Die »ethische Nacht« des Marquis de Sade: Wahrheit und Abgrund der Unmöglichkeit einer allgemeinen Moral	182
<b>7. Ethik der Fürsorge . . . . .</b>	<b>193</b>
7.1 Fürsorge und Care . . . . .	193
7.2 Die Sorge als Sein des Daseins: Besorgen und Fürsorge bei Heidegger . . . . .	196
7.3 Die ethische Anthropologie Wilhelm Kamlahs . . . . .	200
7.4 Care-Ethik im moralphilosophischen Diskurs . . . . .	203
<b>8. Minimalkonzeption des guten Lebens . . . . .</b>	<b>213</b>
8.1 Eigenschaften und Fähigkeiten des Menschen . . . . .	213
8.2 Bildung und politische Mündigkeit . . . . .	216
<b>9. Moralische Existenz und moralischer Diskurs . . .</b>	<b>221</b>
<b>TEIL IV: BERUFSETHISCHE PERSPEKTIVEN . . . . .</b>	<b>235</b>
<b>10. Historisches zur Berufsethik . . . . .</b>	<b>237</b>
<b>11. Zur Berufsethik Philosophischer Praxis . . . . .</b>	<b>245</b>
<b>12. Ethischer Kodex der APPA und Berufsethos des BV-PP . . . . .</b>	<b>255</b>

<b>13. Ethische Leitorientierung für die Philosophische Praxis – ein Vorschlag</b>	261
Präambel	261
(1) Definition Philosophische Praxis	261
(2) Allgemeine ethische Orientierung	262
(3) Allgemeine Grundlagen der Berufsausübung	263
(4) Besondere Prinzipien der Berufsausübung	264
(5) Schlussbestimmungen	265
<b>Literaturverzeichnis</b>	267